

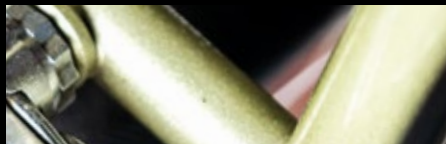
An alle Haushalte

HOCH5

DAS NACHHALTIGE MAGAZIN FÜR BIELEFELD

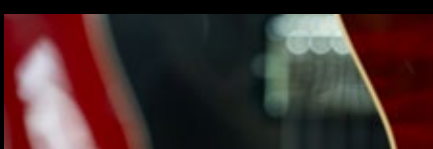


FRÜHSOMMER 2026

4  STAHL

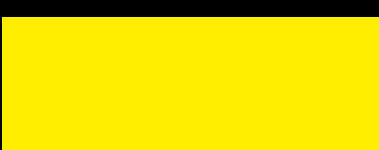
14  FARBE

20  LICHT

26  HOLZ

34  ZEUG

38  CHROM

46  RUHM

52  ZAHLEN

54  WASSER

Es gab einen Knall, der sich erst so anhörte, als käme er von einer der rund vier Meter hohen Wellen, die gerade die Segelyacht umspülten. Am Ende wird es aber wohl ein Überseecontainer gewesen sein, der eben nicht über, sondern unter der Wasseroberfläche tauchte und mit der Yacht kollidierte. Was dann – in nur wenigen Minuten – passierte, kann Skipper und Bootseigner Kai Linnenbrügger heute ganz gelassen erzählen. Wo? Hier natürlich.

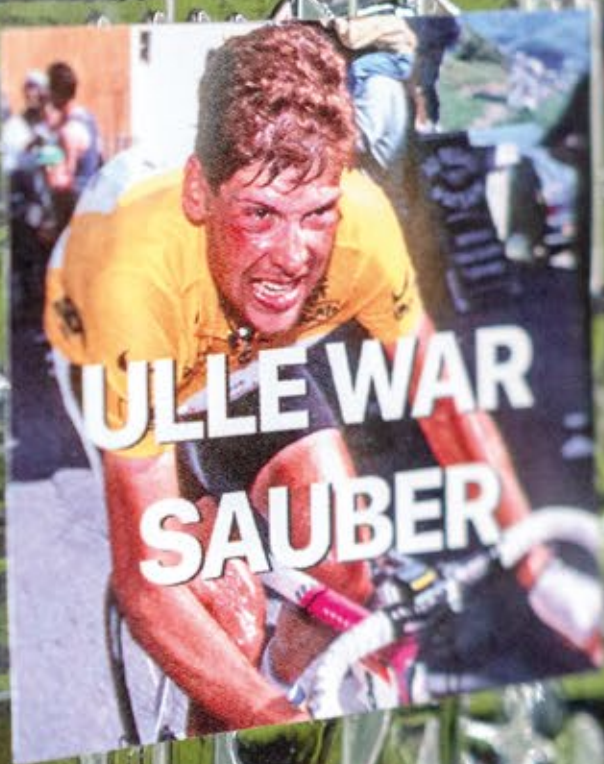
Was sich nicht gerade nach sommerlicher Entspannungslektüre anhört, setzt sich auf den folgenden Seiten – glücklicherweise – nicht fort. Wir sitzen da lieber in Biergärten, radeln sicher beleuchtet durch die Landschaft und stehen, wie damals in der Jugendkneipe, vor bunten und blinkenden Flippern. Bei alledem kannst du uns einen Blick über die Schulter werfen, kannst dich fragen, warum wir im Flippern chancenlos, beim Radeln dann doch meist tagsüber unterwegs und im Biergarten eher selten anzutreffen sind.

All die Antworten?

Findest du in dieser Ausgabe unseres Lieblingsmagazins, das genauso heißt wie unsere Werbeagentur: HOCH5.

Viel Freude beim Ein- und Abtauchen.





CHTE Hetze
t unser
DTBILD.

**ONLY
STEEL
IS
REAL!**





Stilsicher auf dem passenden Sofa im Mix aus Showroom und Werkstatt: Dennis Hennes (links) und Kevin Damm.

Am besten nimmst du dein Portemonnaie nicht mit.



Lässt Bargeld und Kreditkarte zuhause.

Wenn du Kevin und Dennis in ihrem Radbuedchen besuchst.

Wenn du ein Faible für alte Rennräder hast.

Wenn du vielleicht sogar selbst mal vor der Entscheidung standest, dein Konfirmationsgeld entweder für die Kenwood-Anlage oder das Bianchi-Rennrad auszugeben.

Und du die falsche Entscheidung getroffen hast.



Bremsen auf der Felge, Schalten am Rahmen.

Also mittellos – sicher ist sicher – hereinspaziert in einen Laden, der irgendwie alles ist.: ehemaliger Kiosk, Schrauberbude, Treffpunkt der Vintage-Rennradscene, kleinster Biergarten Bielefelds, Fahrradladen. Rechtlich gesehen ist das hier eine GbR, damit du hier dein Hobby zu – ja, was eigentlich? – machen kannst.

Es ist, erzählen Kevin und Dennis an diesem Samstagmittag, ein Hobby, das irgendwie genau das bleiben soll und doch auf eine andere Ebene gehoben wurde. Radfahren tun beide schon lange, an Rädern schrauben auch, und als Corona kam, wurde das mit dem Schrauben im eigenen Keller mehr und die Suche nach einem geeigneten Ort dafür drängender. Gesucht wurde eine Garage, gefunden wurde der Ex-Kiosk. Wenn schon Ladenlokal und Schaufenster, dann auch kein Schrauben im Verborgenen, nahmen sich die beiden vor und machen nun für jedermann auf. Jeden Mittwochabend, jeden Samstag bis 14 Uhr stellen sie hier Schaltungen ein und ölen Ketten nach, setzen Felgenbremsen instand, kleben Lenkerbänder neu, zentrieren Räder und tauschen gebrochene Speichen aus.

Wobei das mit dem jedermann nicht so ganz richtig ist, denn alles, was hier über den Ladentisch geht, was nach draußen gerollt wird – kurzes Erinnerungsfoto vor der mit Aufklebern übersäten Eingangstür inklusive – ist mindestens 35 Jahre alt und aus Stahl. 35 Jahre als Minimum deshalb, weil das die Zeit war, als es plötzlich im großen Industriestil möglich war, aus Aluminium in Fernost Rennradrahmen als Massenware herzustellen – und Stahl-Rennräder zum Nischenprodukt wurden. Aus Stahl deshalb, weil das der Werkstoff ist, den Kevin und Dennis lieben. Als Schrauber wie als Rennradfahrer. Weil er irgendwie ehrlich ist, nicht durchrostet und nicht – wie heutige Carbonrahmen – bei der kleinsten Delle unbrauchbar und ein Fall für den Sondermüll ist.



Wer hierher kommt, der will entweder den preisgünstigen Einstieg ins Rennrad-Hobby, sucht vielleicht aber auch ein schickes, besser: hipbes Rad für den Alltag oder sammelt, stellt oder hängt sich ins Wohnzimmer, was er sich damals schon zur Konfirmation kaufte. Oder besser hätte kaufen sollen. Die, die hier gekauft haben, können auch wiederkommen, wenn es dann doch mal hakt oder klemmt, schleift oder scheppert. Und ja: Auch die, die nicht hier gekauft und dennoch einen Vintage-Stahlrenner unter den Pobacken haben, können Hallo sagen, wenn mal etwas nicht so läuft wie es laufen sollte. Das sagen Kevin und Dennis aber nicht allzu laut, weil die Community stetig wächst und es viele gibt, die wissen, dass sie mit ihren Vintagerädern beim normalen Radhandel entweder weg- oder direkt in die Ecke mit den neuen Rennrädern geschickt werden.

Es hat beim Radbuedchen eher alles etwas mit mal drüber reden, mal draufschauen, mal die Schraube anziehen, mit dem Vorderrad anheben und den Lauf des Rades mal überprüfen zu tun. So entspannt, wie die beiden wirken, soll es bitte auch bleiben. Deshalb gibt es Getränke auf Spendenbasis, deshalb bringt heute ein Kumpel, irgendwie auch Fan, irgendwie ein auch schon zum Teil des Radbuedchens gewordener Freund Kaffee (schwarz) und Kuchen (viel) vorbei. Im Sommer stellen sie die Bank mittwochabends ins Freie – drinnen wird an Rädern, draußen an Flaschenverschlüssen geschraubt.

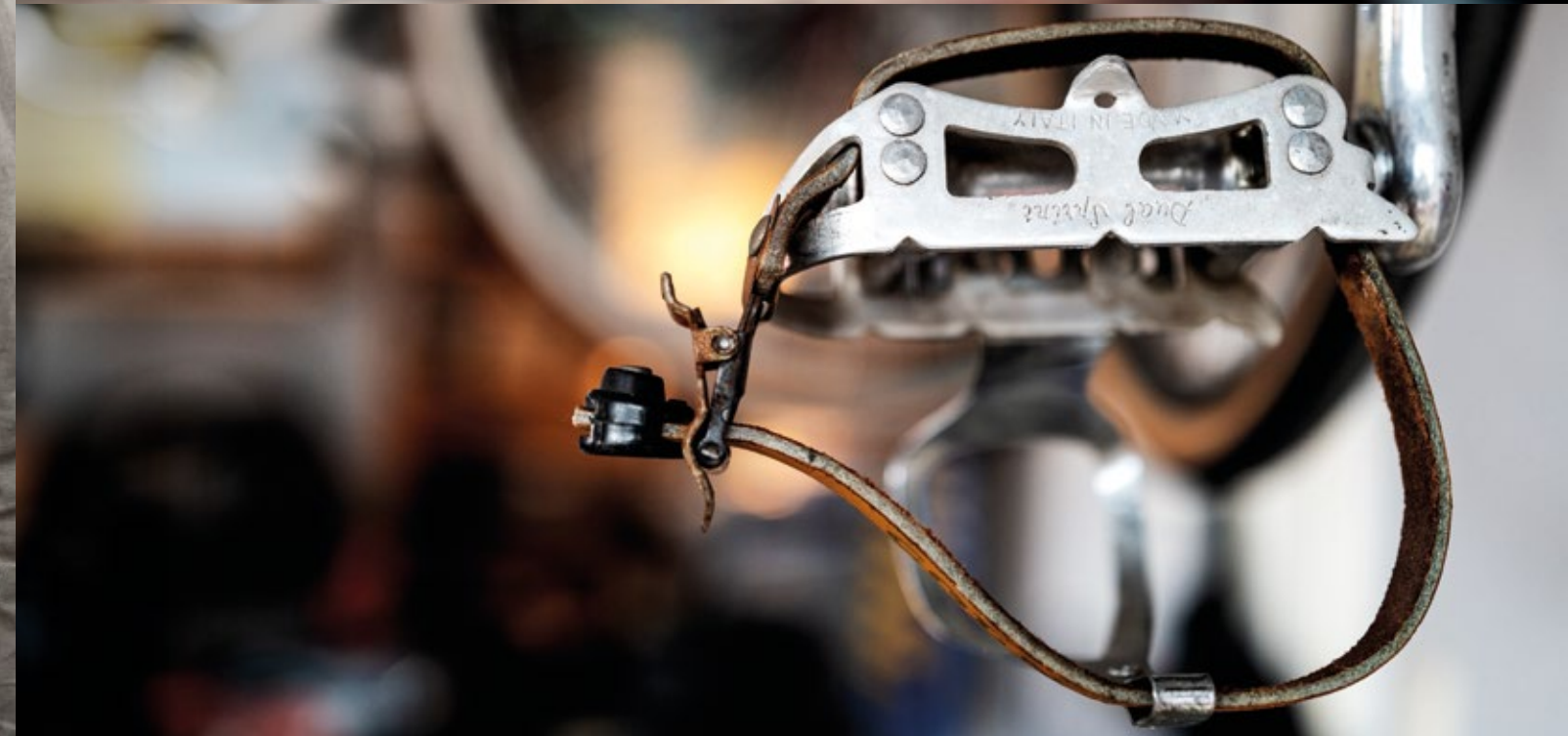


RADBUEKDCHEN

VINTAGE & STEEL BIKES BIELEFELD



Spontaner und vor allem überraschender Besuch:
Erik Zabel fuhr erst eine Runde mit dem Alpecin-Team von nebenan
und schaute dann im Radbuedchen vorbei.





@radbuedchen

KETTE RECHTS!



Beide, Kevin und Dennis, arbeiten als Pädagogen, der eine leitet eine Bielefelder Förderschule, der andere arbeitet auch an einer solchen Einrichtung als Sozialpädagoge. Im Alltag also: Mund und Kopf benutzt. In der Freizeit mit den Händen (leicht ölig, leicht schmierig) arbeiten und das Ergebnis direkt sehen können, was läuft – und was nicht. All das soll auch so bleiben. Job ist Job, Hobby ist Hobby. Auch wenn die Nachfrage steigt, wird nicht angebaut, nicht umgezogen. Also wächst einfach die Wartezeit. So viel Zeit muss sein. Sicher, mittlerweile haben sie dann doch noch eine Garage gefunden, in der Noch-nicht-fertiges und Ausgeschlachtetes liegt, in der die Ersatzteile lagern; zu der nur die beiden Zugang haben. Dabei ist die Ersatzteil-Situation im Vintage-Rennradbereich erstaunlich gut – was auch daran liegt, dass nicht wie heute ganze Komponentengruppen ausgetauscht werden müssen, sondern ein Schalthebel, ein Vorbau eben an verschiedene Räder und Gruppen passt – und andersherum.

Die Räder selbst ersteigerten sie früher bei eBay. Mittlerweile ist das eigene Netzwerk stark gewachsen, werden Messen besucht, hilft man sich untereinander, bietet an und kauft ab und ist eigentlich ständig und auf unterschiedlichsten Kanälen auf der Suche nach Neuem, was dann fahrbereit, verkaufsfähig gemacht wird. Die blaue Mauritius? Gibt es nicht nur bei Briefmarkensammlern, sondern auch in der Vintage-Rennradzene. Sie ist tatsächlich auch hier blau. Und, noch erstaunlicher: Hängt sogar hier im Radbuedchen an der Wand. Gerd Kalkühler, gerade 80 Jahre alt geworden und vor ein paar Tagen Gast im Radbuedchen, baute früher legendäre Rennräder und eben auch das Schätzchen, von dem es vielleicht noch Hundert gibt – wenn überhaupt. Eins von ihnen hängt heute über den Schrauben- und Inbusschlüsseln im Verkaufsraum und ist genau das nicht: zu verkaufen.

Bei den eigenen Rädern von Kevin und Dennis ist das meist anders. Wir können uns gut trennen. Sagt vor allem Kevin, der bei sich zuhause, nun, irgendwie sechs oder sieben Räder stehen hat. So genau könne er das gerade nicht sagen. Sammler aber ist er nicht, er stellt nicht hin, er fährt. Und zwar jedes Einzelne und immer wieder.

Zeit zum Radfahren, für eigene Ausfahrten? Finden die beiden tatsächlich auch noch. Und bald soll es auch mit Radbuedchen-Ausfahrten losgehen, so 50, 60 Kilometer durch das Bielefelder Umland, eher flach, eher gemütlich. Gedacht für die, die hier gekauft haben, die mit Vintage-Rennrädern unterwegs sind. Apropos unterwegs: Kommendes Jahr geht es für Kevin auf große Tour, das Brevet-Event Paris-Brest-Paris wartet – und wer sich auskennt, in der Szene, mit dieser Art der Langstreckentour, der schnalzt nicht nur mit der Zunge, sondern schaut verträumt, respektvoll und ein wenig neidisch zugleich drein. Für alle anderen: Das Rennen, das irgendwie keines ist, weil jeder allein, also ganz allein, also ohne jegliche Unterstützung unterwegs ist, ist ganze 1.200 Kilometer lang und 12.000 Meter hoch. In 70 Stunden will Kevin wieder am Start, also im Ziel, in Paris sein. Und während man jetzt die eigenen Kopfrechenkünste bemüht, dann zum Taschenrechner greift, sich am Kopf kratzt, irgendwie zum Stundenmittel ja noch Schlaf hinzuaddieren muss und nichts auf der Ergebnisseite rauskommt, was irgendwie vorstellbar ist, ist doch eines sicher: Kevin fährt all das mit einem Rennrad. Aus Stahl.



WENIGER SCHEIN MEHR SEIN

Eine Sammelausstellung? Hm. Dann noch an zwei Orten gleichzeitig? Hm. Hm. Klingt anstrengend. Wie alles unter einen Hut bekommen, wie einen roten Faden spinnen, zwischen den Künstlern und den Exponaten; so, dass der Betrachter nicht von einer in die andere Ecke, die andere Richtung gezerzt wird. Geht nicht. Dachten wir. Geht doch. Denken wir jetzt.

Die **STATTGALERIE.kunstkollektivbielefeld** wagt diesen Balanceakt, bespielt die Ausstellungssäume der Volksbank in Ostweffalen gleich doppelt – in der Lobby in Bielefeld und der Zentrale in Gütersloh – und zeigt das, was unter dem Titel „Schein & Sein“ läuft und den Querschnitt der Vielfalt des regionalen Kunstschaffens widerspiegelt.

Für den Beuscher heißt das: Die Vorbehalte außen vorlassen, neugierig sein, sich darauf einlassen. Und heißt auch: Mal den Kopf in der Vertikalen zustimmend nicken, dann in der Horizontalen erstaunt schütteln. Es muss, es kann gar nicht alles gefallen. Und soll es auch nicht. Es soll viel mehr anpiksen und anregen, soll zeigen: All das ist möglich. →





16

Es geht um die vielen Facetten, die die Kunst bietet. Um unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen. Ist da wirklich jemand immer und immer wieder zu einem Supermarkt gelaufen und hat mitgenommen, was eben noch Kleingeld in Rollen zusammenhielt und jetzt Altpapier – bunt und ordentlich mit Eurobeträgen bedruckt – wäre, würde es nicht in dünnsten Plastiktüten gesammelt und jetzt ausgestellt? Die Antwort lautet: ja. Aber eigentlich ist auch sie vielschichtiger, tiefer. Wenn man erst einmal davorsteht, sich über die Farben, die Uniformität wundert, genauer hinsieht, irgendwie doch stehenbleibt, nachdenkt, sich faszinieren lässt von der Vorstellung, was hier festgehalten, zusammengesucht, in einen ganz anderen Kontext gebracht wurde.



Genau darum geht es: Sich selbst frei machen von dem, was man erwartet. Und einfach mal hinschaut, stehen-, ach, klebenbleibt. Es geht um die Interpretation von persönlich Erlebtem, Bilder und Literatur, Erinnerung und philosophischen Bezügen. Es geht mal um das direkte Ausdrücken, dann um das Denken um mehrere Ecken. Mittendrin: Das Verhältnis von virtuellem Schein und psychischem Sein.

Wer mag, der nimmt diese Fragen mit in den Ausstellungsbesuch: Welche Rahmenbedingungen prägen den Menschen? Welche Verführungsmechanismen „locken“ den Menschen, wann und wieso, in welche Rolle? →

17

Wer das nicht mag, der kommt einfach. Und schaut.
Wer es ganz richtig machen will, der kommt zu einer der
Führungen und erfährt so noch viel mehr. Und staunt.
Auch noch ein bisschen mehr.

Wir waren einfach so da.
Haben gesucht und gefunden.
Haben uns wiedergefunden und waren verloren.
Haben uns gewundert. Und wie zu Hause gefühlt.

Vielfalt? Ist heute wichtiger denn je.
Und genau hier spürbar.

SCHEIN & SEIN

Zwei Worte – Zwei Orte

STATTGALERIE.kunstkollektivbielefeld
Die Ausstellung kann kostenlos zu den Öffnungszeiten besucht werden.
Während der Ausstellungsdauer werden Führungen angeboten.
Die Ausstellung ist bis zum 30. Juli geöffnet



ROT LICHT LIEBE

Jakob Töws kommt, natürlich, mit dem Fahrrad vorbei. Wobei das heute alles andere als natürlich ist, weil diese Geschichte noch im Winter spielt, es draußen eisig und gleichzeitig regnerisch ist, Schüler zuhause geblieben sind und niemand, also fast niemand, daran denkt, mit dem Rennrad von Spenge nach Bünde zur Arbeit zu fahren.

Für Jakob ist das ganz normal, Regenjacke angezogen, Regenhose übergestreift – und los. Er fahre ja Rennrad und damit auf der Straße, die wiederum meist gut gestreut sei. Immer dabei: zwei Akkuleuchten, die eigentlich für ein deutlich jüngeres Publikum gedacht sind. Und hier? Beginnt die eigentliche Geschichte.

Zusammen mit seinem Freund David Regel überlegte er, was sich nur Familienväter überlegen können: Was können wir eigentlich tun, damit unser Nachwuchs gerne zur Fahrradbeleuchtung greift und die nicht nur montiert, sondern auch immer wieder auflädt und anschaltet? Auf dem Markt: graue bis schwarze Modelle, technisch gut, emotional, nun, zumindest ausbaufähig. Also entwarfen und konstruierten sie, gaben der Idee einen Namen – Speed Buddies –, programmierten Website und Webshop und machten sich auf die Suche nach der Umsetzung. Nicht, um schnell etwas auf den Markt zu bringen. Sondern um ein Produkt zu bauen, das Kinder anspricht und Eltern überzeugt.

Es blieb nicht bei der Idee. Aus einer ersten Investition im vierstelligen Bereich wurde schnell mehr. Werkzeuge mussten gebaut, Zertifizierungen durchlaufen, Prüfungen bestanden werden. Die Produkte werden damals wie heute vom Fach- und Prüflabor nicht nur einmal, sondern stichprobenartig immer wieder auseinandergenommen. Front- und Rücklicht sind nach der StVZO für den Straßenverkehr zugelassen, sie haben das sogenannte K-Zertifikat bekommen, der Spritzwasserschutz ist auch von offizieller Seite bestätigt. Soll heißen: Die Leuchte kann was. ›



HELLE KOPFLE AUF ZWEI RÄDERN

Im Zentrum der Entwicklung stand dabei auch eine technische Lösung, die geschützt werden sollte. Das Patent umfasst eine Kombination: ein klassisches Fahrradlichtgehäuse, verbunden mit einem Klemmbaustein-Prinzip. Jetzt steht fest: Nur sie dürfen eine Akkufahrradleuchte bauen, auf der sich über einen Klemmbausteinmechanismus einer der mitgelieferten, fluoreszierenden Klemmbausteine – Lego alles andere als unähnlich – befestigen lässt. Am Ende stand ein Fahrradlicht, das aussieht, als käme es aus dem Kinderzimmer und dennoch alles erfüllt, was ein vollwertiges Fahrradlicht erfüllen muss. Auch jenseits der Technik wurde weitergedacht. Es entstand ein eigenes Hörspiel, abrufbar auf Spotify und anderen Plattformen. Nicht als Marketing-Gag, sondern als Teil der Produktwelt.

Aus einem einzelnen Produkt ist inzwischen ein ganzes Sortiment geworden. Heute umfasst es vier Frontlichtmodelle und zwei Rücklichter. Dabei investieren die beiden kaum in klassische Werbung, sondern lassen das Geld, wie man so schön sagt, ins Produkt, sprich in Formen, Details und Weiterentwicklung fließen. Denn die neuen Modelle entstehen nicht am Schreibtisch allein, sondern basieren auf dem Feedback der eigenen Kinder, von Bekannten und Freunden, die eben nicht nur im sonntäglichen Sonnenuntergang, sondern im Alltag, bei Regen, in der Dämmerung unterwegs sind. So wurden die Leuchten im Laufe der Zeit robuster, kompakter und in der Bedienung noch einfacher. ›

Blieb das Problem, all das auch in die Welt rauszuposaunen. Als die Speed Buddies begannen, schlug die Fahrradbranche gerade riesige Wellen, Corona sei Dank wollte jeder raus an die frische Luft, ab aufs Rad. Doch mit dem Abschwächen dieses Schwungs ebte auch die Nachfrage nach den Kinder-Fahrradlichtern ab. Inzwischen hat sich das Blatt erneut gewendet, ist die Nachfrage wieder gestiegen. So deutlich sogar, dass die Produktion zeitweise nicht hinterherkommt, einzelne Modelle immer wieder ausverkauft sind.

Dennoch richtet sich der Blick der beiden Gründer nach vorne: In den kommenden Monaten wollen sie mit neuen Modellreihe nachlegen – parallel dazu werden Bestellungen aus dem eigenen Onlineshop weiterhin selbst verschickt. Nur der Vertrieb über Amazon läuft automatisiert. Aus der anfänglichen GbR ist eine GmbH & Co. KG geworden, Jakob und David tüfteln auf der einen Seite an weiteren Neuerungen und pflegen auf der anderen Seite den Vertrieb der aktuellen Produkte. Geschützt.

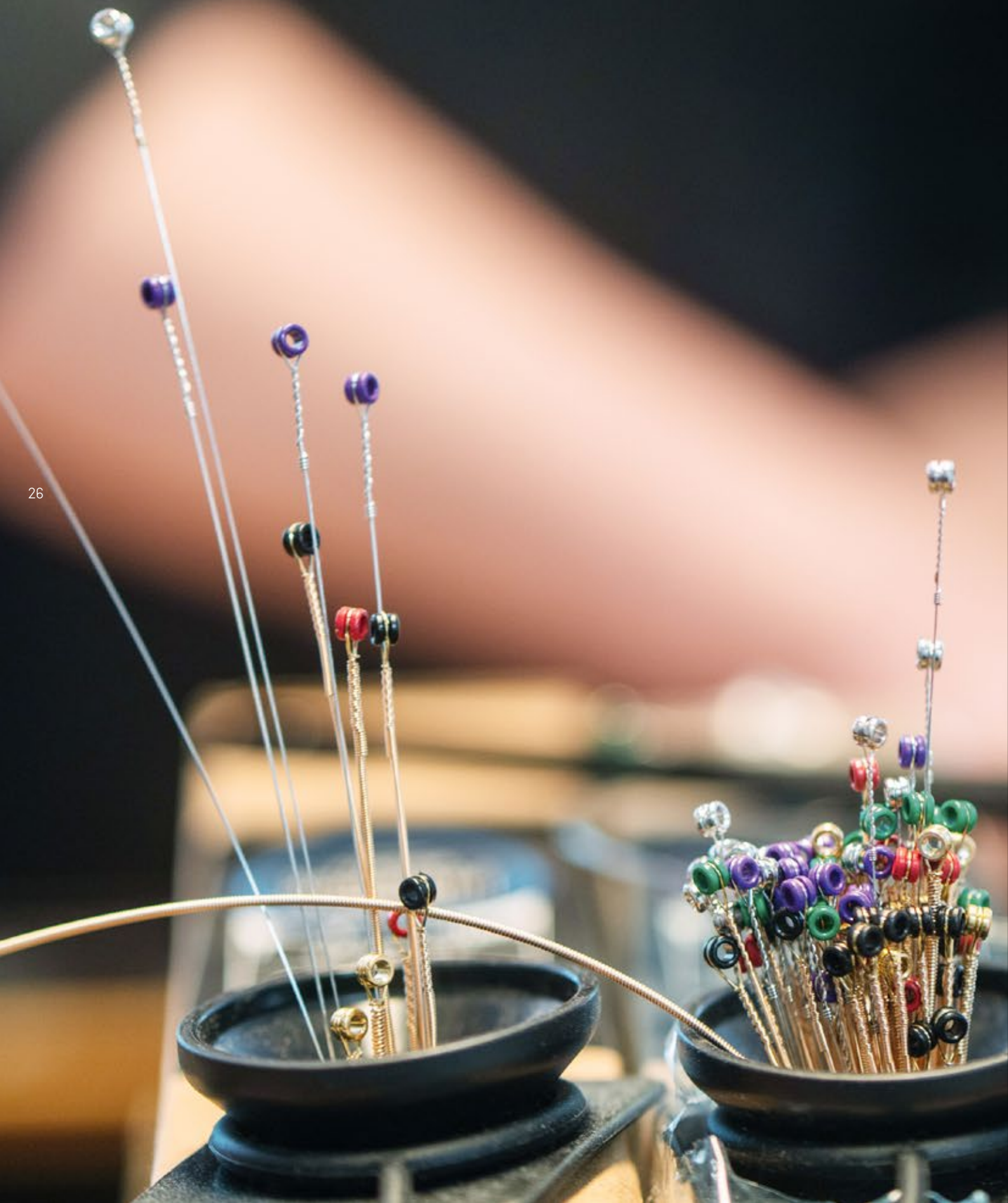
Für beide ist klar: Speed Buddies ist längst mehr als ein Projekt. In den kommenden Jahren soll sich das Unternehmen so weit tragen, dass sie davon leben können. Sagt Jakob, selbst Logistikplaner, der das ebenso sieht wie sein Geschäftspartner David, der European Business studiert hat und neben dem Start-up als Schutzpolizist arbeitet.

Als sich Jakob verabschiedet, setzt er einen bunten, mit vielen Reflektoren versehenen Helm auf – auch der mit dem Logo der Speed Buddies gelabelt. Wie die mittel- bis langfristigen Wachstumsfantasien aussehen, dazu schweigt Jakob lieber, steigt in die Radfahr-Regenhose, zieht sich die Regenjacke über und schaltet vorne und hinten am schlanken Rennrad die Kinderlichter an. Sicher ist sicher. ◀



@speed-buddies.de





Da wird es ja wohl laut sein. Gitarrenriffe, die durch die Flure jagen, Soli, die sich von Raum zu Raum hin und her bewegen, zumindest aber mal rockige, mal jazzige Musik aus der Konserve, die hier an jedem Arbeitsplatz gespielt wird. Dachten wir zumindest, als wir endlich einen Parkplatz an der stark befahrenen Straße in Schloss Neuhaus, dann auch noch den Hinterhof-Eingang gefunden hatten und die Treppen hochgestiegen sind, ehe wir –, ja, wo eigentlich? – gelandet waren.

AUS ALT MACH NEUER

Bigfoot-Guitars heißt das Unternehmen, das ganz bewusst ein örtliches Schattendasein führt, über keinen Showroom verfügt und bei dem es vor allem eins ist: unglaublich still. Wer ganz genau hinhört, der kann das Stimmen einer Gitarre hören. Wer aber Fragen stellt, so wie wir, der erhält erstaunliche Antworten. Gegründet

hat das hier, was irgendwie aussieht wie eine Mischung aus Wohngemeinschaft und Musikgeschäft, Fotostudio und Instrumentenlager, Felix Dütting. Der war mal Verkehrspilot, dann Lehrer, spielt leidenschaftlich Gitarre und merkte irgendwann: Biete ich meine gebrauchten, aber perfekt wieder auf Vordermann gebrachten Gitarren auf einschlägigen Portalen an, gehen sie direkt weg – in wenigen Augenblicken. Das könnte, dachte sich Felix, eine Geschäftsidee sein, die beides perfekt miteinander verbindet: Lebensunterhalt und Leidenschaft.

Als dann noch Tobias Kersten als Partner hinzukommt, von Hause aus Banker, auch Gitarrenspieler und der Mann für die Zahlen, den Service, die Außendarstellung, ist die Firmenstruktur komplett. Ein ehemaliger Anwalt wollte die Räumlichkeiten hier loswerden, die beiden Geschäftsführer schlagen zu und bleiben damit ihrem Motto treu: Was wirtschaftliche Zwänge und Verpflichtungen angeht, den Ball flachhalten, lieber in Technik investieren. Letzteres gelingt mit dem Kauf zweier sogenannter Plek-Maschinen, die sie weit von den Mitbewerbern, gar von Gitarrenproduzenten, abheben. Mit ihnen machen sie aus gebrauchten nicht nur neuwertige, sondern Instrumente, die besser als die sind, die neu gekauft werden. Wie das geht, ist ein bisschen ein Firmengeheimnis und ein anderes bisschen sehr, sehr technisch. Für den Laien: Die Maschinen vermessen und stellen die Gitarren optimal ein. So gut, dass jede Menge Profimusiker hier ihre Instrumente vorbeibringen, sich neue kaufen, die schon mal gespielt wurden. Genannt werden wollen sie lieber nicht, auch das: Firmengeheimnis. 



hey — dress

the secondhand bridal store



Foto: Oliver Hugo

Brautmode kann auch anders: modern, individuell und verantwortungsbewusst. Genau das zeigt Hey Dress seit über vier Jahren in Bielefeld. Im April haben Anna Lempke und Susanne Fredebeul ihren Store in den Westen verlegt – nur ein paar Schritte vom Siegfriedplatz entfernt. Das neue Studio vereint ein helles, cooles Ambiente mit einer Atmosphäre zum Wohlfühlen. Hier gibt es keine steifen Bridal-Klischees, keinen Druck – sondern ehrliche Beratung, die auf die Persönlichkeit der Braut eingeht. Wer hier nach dem Kleid sucht, darf sich Zeit nehmen, Lieblingsmenschen mitbringen und ein Outfit finden, das so einzigartig ist wie der eigene Tag.

Rund 300 Kleider warten darauf, entdeckt zu werden: von verspielt bis puristisch, von elegant bis modern – in den Größen 34 bis 46. Neben sorgfältig ausgewählter Second-Hand-Brautmode finden sich auch ungetragene Musterstücke aus Kooperationen mit anderen Boutiquen sowie stilvolle Accessoires, die jedes Outfit abrunden.

Hey Dress ist der Ort für alle, die nachhaltig denken, ohne Kompromisse bei Stil, Qualität und Individualität zu machen – und zeigt, dass bewusste Mode auch am Hochzeitstag richtig gut aussehen kann.

Siegfriedstraße 45
33615 Bielefeld

0521 80068704
hey@hey-dress.de

hoch5.com

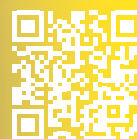
Spielzeit

26/27

Wahlabos
ab sofort
buchen

STADT
THEATER
HERFORD

VVK-Start am 14.07.
theater.herford.de

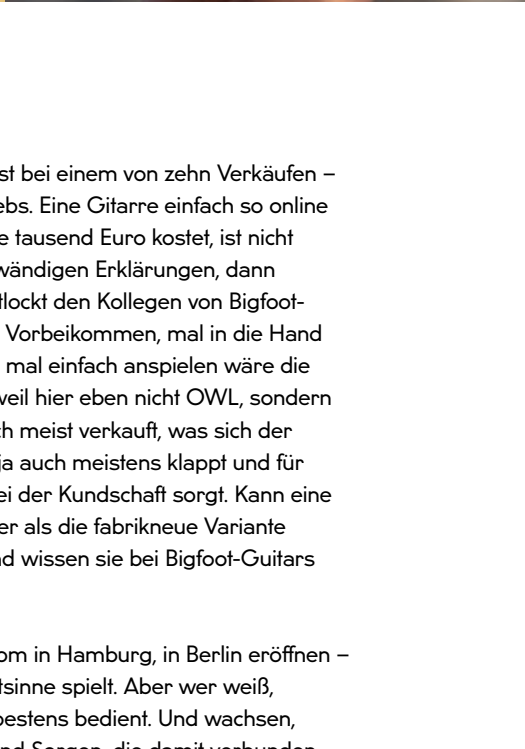
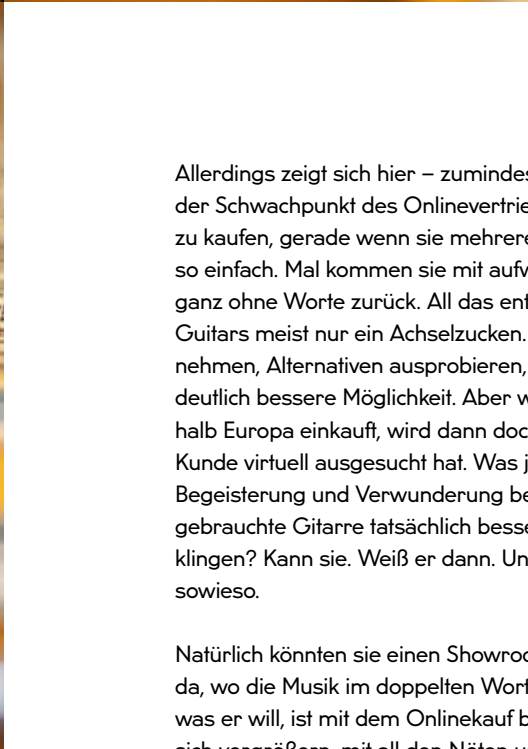


hoch5.com



Viel wichtiger aber sind all die Gitarrenspieler, die hier ihre Instrumente hinschicken, neue bestellen. Wer durch die Firmenräume geführt wird, der sieht vor allem eins: Gitarrenkästen, die sich bis zur Decke stapeln. Gekennzeichnet mit Klebestreifen, die mit Eddings beschriftet wurden, mal schon komplett aufgearbeitet, dann noch darauf wartend, dass etwa Mitarbeiter und Profimusiker Nils sie in die Hand nimmt, kurz abschätzt, was zu tun ist und dann aufpoliert und Saiten ersetzt, die weitere Technik checkt und alles für die Nacharbeitung in den Maschinen vorbereitet. Zwischendurch: die Saiten stimmen, ganz leicht an ihnen zupfen, nochmal genau hinschauen, wieder nachjustieren, das Prüfprotokoll auslesen, das maschinelle Finetuning starten.

Ganz gleich, wie hochwertig die Gitarren sind, ob Jazz- oder Metal-Modell, ob nur aus Prestige Gründen gekauft und ins Wohnzimmer gestellt oder auf den Bühnen dieser Welt durchgespielt: Alle erhalten den gleichen Check, die gleiche Hingabe bei der Aufarbeitung. Ist die abgeschlossen, wird professionell fotografiert und in den eigenen Webshop gestellt – ehe meist schon nach wenigen Stunden das Paket gepackt werden kann. Lange liegen – beziehungsweise hängen – hier nur die wenigsten Modelle. ●



Allerdings zeigt sich hier – zumindest bei einem von zehn Verkäufen – der Schwachpunkt des Onlinevertriebs. Eine Gitarre einfach so online zu kaufen, gerade wenn sie mehrere tausend Euro kostet, ist nicht so einfach. Mal kommen sie mit aufwändigen Erklärungen, dann ganz ohne Worte zurück. All das entlockt den Kollegen von Bigfoot-Guitars meist nur ein Achselzucken. Vorbeikommen, mal in die Hand nehmen, Alternativen ausprobieren, mal einfach anspielen wäre die deutlich bessere Möglichkeit. Aber weil hier eben nicht OWL, sondern halb Europa einkauft, wird dann doch meist verkauft, was sich der Kunde virtuell ausgesucht hat. Was ja auch meistens klappt und für Begeisterung und Verwunderung bei der Kundschaft sorgt. Kann eine gebrauchte Gitarre tatsächlich besser als die fabrikneue Variante klingen? Kann sie. Weiß er dann. Und wissen sie bei Bigfoot-Guitars sowieso.

Natürlich könnten sie einen Showroom in Hamburg, in Berlin eröffnen – da, wo die Musik im doppelten Wortsinne spielt. Aber wer weiß, was er will, ist mit dem Onlinekauf bestens bedient. Und wachsen, sich vergrößern, mit all den Nöten und Sorgen, die damit verbunden sind? Wollen sie hier bei Bigfoot eh nicht. Rund 2.000 gebrauchte Instrumente packen sie hier jährlich aus und später wieder besser als neu ein. Es kommen Liebhaber her, die gleich die gesamte Sammlung im Kofferraum haben und loswerden wollen, dann die, die auf ein Tauschgeschäft aus sind, Enthusiasten, die sich das Objekt der Begierde nur gebraucht leisten können. Möglich? Ist dann fast alles. Sagt Tobias Kersten, der nicht nur das für den Erfolg ausgemacht hat. Noch wichtiger: das rasante und fachlich fundierte Beantworten von An- und Nachfragen, nicht nur von 8 bis 17 Uhr, sondern auch mal zu später Stunde, an Feiertagen und sogar einmal an Heiligabend, als Tobias gerade auf dem Weg zur Kirche war. Hier antwortet kein Computer, hier chattet niemand aus dem Callcenter, hier greifen Chefs und Kollegen zum Handy – oder wie jetzt Nils – zum Mobilteil der Telefonanlage und beantwortet auf Englisch, was eigentlich klar sein sollte: Hypothetische Vorbestellung, quasi ein Bestellen von dem, was irgendwann erst einmal reinkommen könnte, ist nicht möglich. Was da ist, findet sich im Webshop. Was sich da nicht findet, gibt es nicht.

Wie lange das noch so weitergeht, mit der Nachfrage, mit dem Gitarrenspiel nicht für Insta & Co., sondern für die eigenen und viele fremde Ohren, wird sich zeigen. Auch die Beantwortung der Frage, wie lange noch Menschen bestimmte Gitarren bestimmten Musikern wie etwa Jimmy Page zuordnen können, ist nicht einfach. Das wird wahrscheinlich alles abnehmen. Schätzen die beiden Firmeninhaber realistisch ein. Aber die, die nicht nur blenden, sondern spielen, genießen wollen, wird es immer geben. Und wenn dann aus gut besser entsteht, wenn aus gebraucht besser als neu wird, dann wird ihnen – natürlich ostwestfälisch zurückhaltend, keinesfalls laut, sondern eher bescheiden leise, nicht bange. ○



**SPAREN. ALLES EINSTELLEN.
NUR NOCH AUFS HANDY GLOTZEN.
DIE NACHRICHTEN ANSTARREN.
HÄNDE IM SCHOSS.
STIMMUNG IM KELLER.
MOLL ALS LEBENSEINSTELLUNG.
ANGST ALS BEGLEITER.
SCHULD IN SCHUHE ANDERER SCHIEBEN.
TRÜBSAL BLASEN.
SCHWARZ MALEN.
GRAUE BRIEFE NICHT MEHR ÖFFNEN.
GEGEN DIE WAND FAHREN.
ODER MUTIG SEIN. MIT UNS.**

HOCH5

NICE THINGS

Mal nach Lust und Laune shoppen gehen? Geht. Mal was richtig Ausgefallenes? Geht auch. Wenn du diese Tipps hier beherzigst.



AUFGEWECKT

Muss ein Wecker wirklich über 100 Euro kosten? Natürlich nicht. Schließlich erfüllt den Job, zur richtigen Uhrzeit laut loszupiepen und uns pünktlich für Arbeit, Schule und Co. aus den Träumen zu reißen, auch jedes Billo-Modell – oder eben das Smartphone, das eigentlich nicht ins Schlafzimmer gehört und wie von selbst doch immer wieder den Weg auf den Nachttisch findet. Und da sind wir genau beim Thema: Dieser in unserer Lieblingsstadt Kopenhagen designte Wecker ist dazu gedacht, Screenshot zu verwandeln, indem er uns mit entspannenden Klängen in den Schlaf wiegt und sanft per Licht oder angenehmen Tönen in den Tag starten lässt. Und das? Ist jeden Euro wert.

Habity Bedside Clock
→ habity.design

DUFTE!

Croissant und Matcha? Kirschkuchen und Chai? Oder einfach 'ne Cola am Meer? Klingt lecker, riecht noch leckerer. Und passt – versprochen – in jedes noch so kleine Handgepäck. Die Rede ist von Parfums, die ohne klobigen Flacon und Zerstäuber auskommen, sondern via Mini-Roll-on an Hals oder Handgelenk aufgetragen werden können. Von hier aus entfalten sie schließlich ihren Duft. Und als wäre all das noch nicht schön genug, sind sämtliche Parfum-Extrakte auch noch alkoholfrei, vegan und nachhaltig in Frankreich produziert. Oh lala!

→ versatileparis.com



SMILE, PLEASE

Der Gestalter dieser Zeilen hier meint, der Wagen hätte so ein freundliches Gesicht. Der Texter dieser Zeilen hier meint, der Wagen ist nicht nur lachig, sondern vor allem die perfekte Synthese aus SUV (nicht zu riesig), Reichweite (mehr als 500 km) und Lifestyle (schick, sportlich, anders). Wir sahen ihn in Kalifornien und dachten: Hier passt er perfekt hin. Auch, weil wir uns noch bis 2027 gedulden müssen, ehe das Unternehmen, an dem auch Volkswagen beteiligt ist, den Sprung über den großen Teich schafft. Dann stehen wir bereit, unterschreiben bei Sonnenschein und lächeln doppelt – vorne am Kühlergrill und wir selbst im Innenraum.

Rivian R2
→ rivian.com



LASS POPPEN!

Natürlich passt Popcorn auch in die Sommermonate. Weil Kino immer geht und wahlweise Süßes oder Salziges immer noch besser ist als Klebriges oder Scharfes. Wir würden hier gerne eine riesige XXL-Kinopopcornmaschine empfehlen, ahnen aber, dass sie rein von den Dimensionen her die Stellfläche fast aller heimischen Wohnzimmer sprengen würden. Daher denken wir in die andere Richtung, also kompakt, leicht zu verstauen, immer bereit, um sie direkt anzuwerfen. Mit der WMF Küchenmini-Popcornmaschine gelingt herrliches und vor allem frisches Popcorn auf Knopfdruck. Und, wenn wir das empfehlen dürfen, streu das doch einmal in der süßen Variante über ein – ja, vertrau uns – gegrilltes Steak. Du wirst vor Freude herumhüpfen wie die Maiskörner in dieser kleinen Wundermaschine.

→ wmf.com



FÜR POLINA

Ja, zugegeben: Das hier ist kein Geheimtipp. Das Buch ist schließlich schon seit über einem Jahr zu haben, wurde im Feuilleton vermutlich ausreichend hochgelobt oder kräftig niedergemacht – wir wissen es gar nicht. Was wir aber wissen: Es ist – rein subjektiv betrachtet – eine der schönsten (und ja, auch kitschigsten) Geschichten, die wir in den vergangenen Jahren gelesen – und genau deshalb schon das eine oder andere Mal weiterverschenkt haben. Worum es geht? Tja. Einfach gesagt: die Liebe. Aber am besten? Einfach selbst lesen, selbst hören, selbst herausfinden und selbst beurteilen – egal, was der Feuilleton sagt – oder die von HOCH5.

→ diogenes.ch

ABGEHO BEN

Wir saßen neulich sehr lange in einem Flieger von Chicago nach Phoenix und wussten nicht so recht, was wir mit Zeit, Langeweile und Bordprogramm anfangen sollten. Alles war irgendwie nichts. Dann viele unsere Wahl auf den Film „Die Abenteuer von Tim und Struppi“ und selten wurden wir über den Wolken so rasant, so kurzweilig, so humorvoll unterhalten wie hier. Apropos über den Wolken: Dahin startet auch die Rakete, die es erst aus exakt 1.283 Legosteinen zusammenzubauen gilt. Sicher, sie wird irgendwann verstauben. Aber bis dahin ist sie der perfekte Blickpunkt im Büro, um daran zu erinnern, dass man schnell wieder den Abflug machen sollte.

→ lego.com





hoch5.com

AQUA FUN
Freizeitbad Kirchlengern

AB INS FREIBAD!
AB 09.05. | DIENSTAG BIS SONNTAG | 10 BIS 20 UHR

NUR 30 MINUTEN VON BIELEFELD ENTFERNT!

[aquafun_kirchlengern](#)
[aquafunkirchlengern](#)
[aquafun-kirchlengern.de](#)



 **Deutsches Rotes Kreuz** | DRK Soziale Dienste Bielefeld gGmbH

Wenn Erinnerungen leiser werden, bleiben wir.

Für Informationen zu unseren **Wohngruppen** und der **ambulanten Pflege** in Bielefeld scannen Sie den QR-Code.

DRK. Wir bleiben.

 pflege@drk-sozial.de  0521 32 98 98 32



ES WERDE LICHT

Es gibt verschiedene Arten, Filme zu konsumieren. Man kann abends müde auf dem Sofa liegend den Blick zwischen dem Smartphone und dem winzigen Fernseher hin und her schweifen lassen und eigentlich nichts richtig sehen – weder die Emails, die auch bis morgen warten können, noch die Kinofilme, die in (zu) klein geschaut so dermaßen an Glanz verlieren, dass man sie besser erst gar nicht anschaut. Stichwort Glanz: es geht auch anders. So wie mit diesem Beamer, der auch gegen Sonnenlicht erfolgreich ankämpft und große Filme auf noch größere Leinwände bringt. Was noch fehlt zum perfekten, privaten Kinovergnügen? Popcorn (siehe Seite 35), der passende Film (siehe auch Seite 35), und der perfekte Sound (den gibt's im ausgesuchten Audiohandel um die Ecke).

TITAN Noir Max
→ de.xgimi.com/pages/titan-noir-max

HEISSER REIFEN

Wenn ein Reifenhersteller, Jahr für Jahr auch den schönsten Fotokalender aufwändig produzieren lässt, einen Kicker auf den Markt rollt, dann horchen nicht nur Agenturinhhaber auf. Müsste man da nicht zuschlagen? Man sollte. Wenn man schnell ist – er ist auf 100 Stück limitiert. Wenn man den Durchblick mag – er ist komplett aus Acryl hergestellt. Und wenn man das nötige Kleingeld hat. Aber davon ist ja bei Agenturinhabern auszugehen. Wir schauen etwas neidvoll auf beide. Auf den Agenturinhhaber mit den prallgefüllten Hosentaschen und den Acrylkicker. Und belassen es doch bei unseren Modellen. Aus den 60er-Jahren, als Originalkicker, immer noch im Einsatz und im Vergleich zum Pirelli-Modell vor allem eins: unverkäuflich

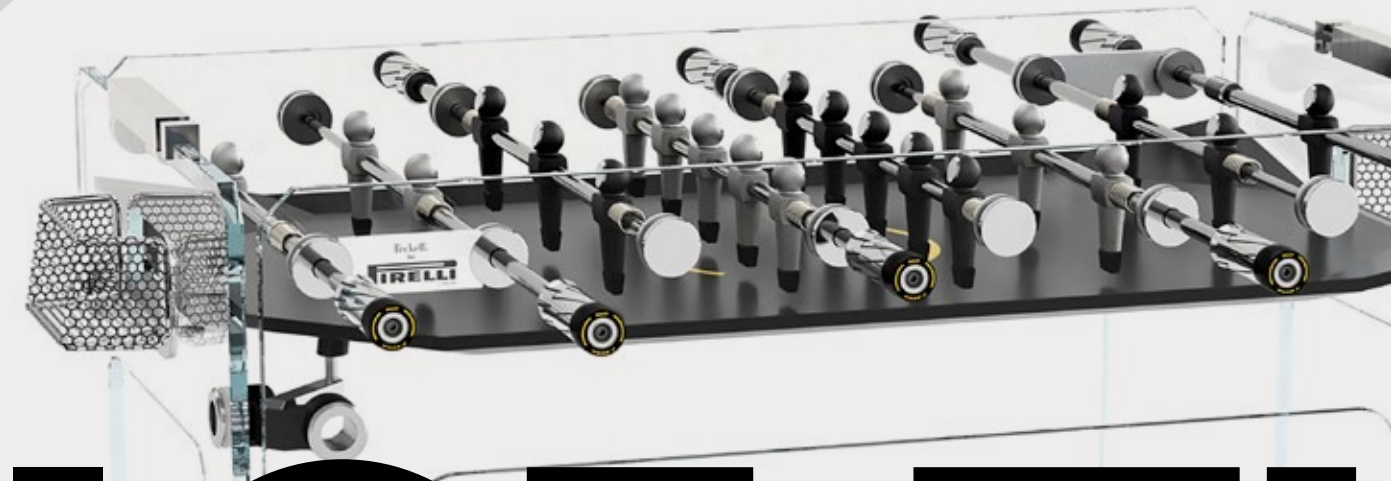
TECKELL CRISTALLINO FOR PIRELLI
→ teckell.com



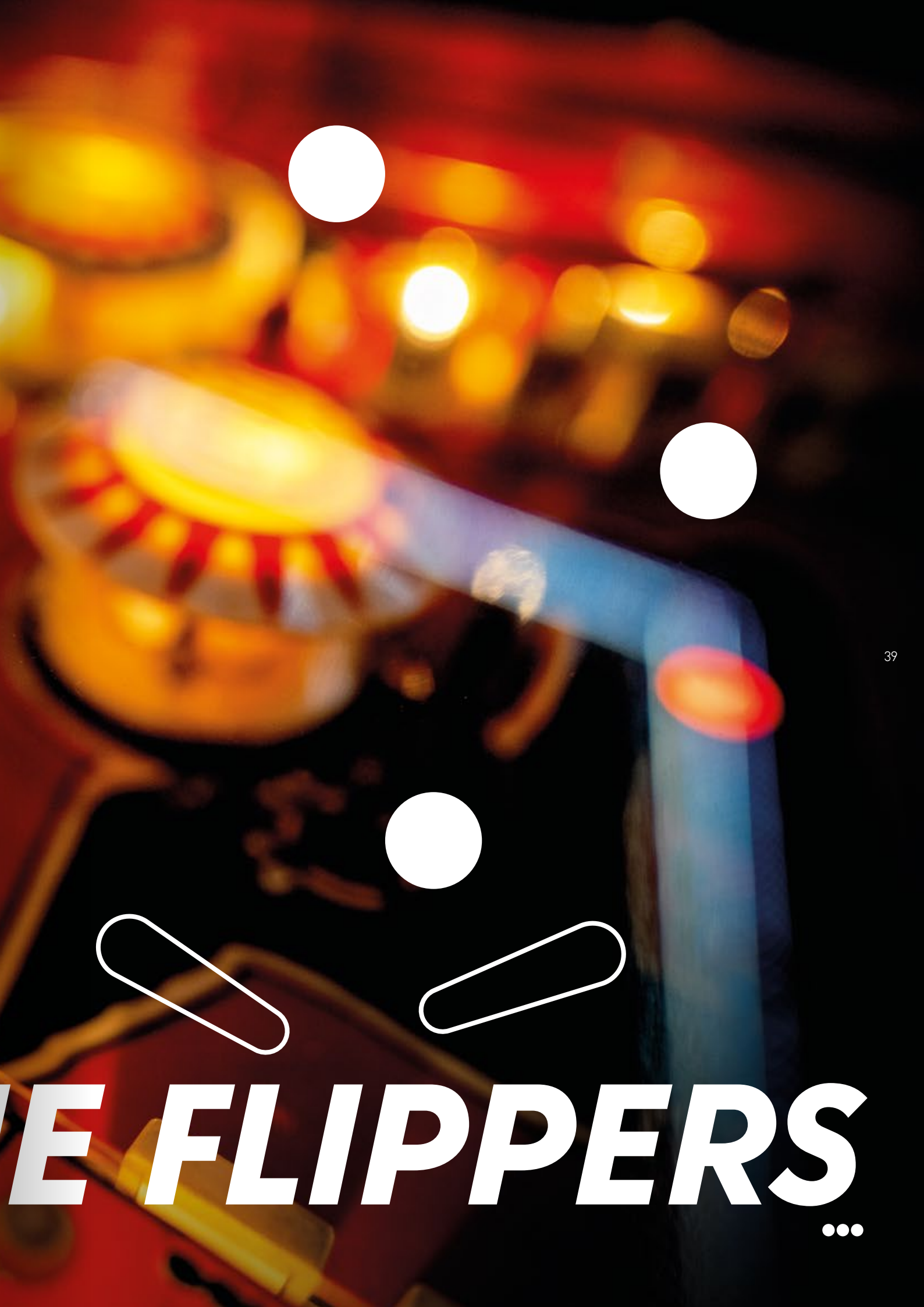
O'ZAPFT IS

Der Bierkonsum geht ja stetig zurück – was auch daran liegen mag, dass ein Frischgezapftes a) nur noch selten zu finden ist und b) sich niemand mehr an Zapfanlage, Leitungsspülung und Fassanstich wagen möchte. Es geht aber auch ganz anders, vor allem: viel leichter. Bei der zusammen mit der nicht gerade winzigen Firma Heinneken entwickelten Mini-Zapfanlage sitzt ein Teil der Technik in der, man muss es so nennen, Bierblase. In ihr befinden sich nicht nur acht Liter ausgezeichnet guter Gerstensaft (wir empfehlen, wärmstens, nein, kühlestens die Sorte Birra Moretti), sondern auch die Schlauchtechnik, damit alles immer schön sauber bleibt und in Windeseile eiskalt ist. Also: Aufstellen, draufsetzen, anstellen und deine Gäste selbst zapfen lassen. Acht Liter? Sind dann ein Kinderspiel.

Beerwulf Blade
→ beerwulf.com



NICE TH



DIE FLIPPERS...

IRGENDWANN KOMMT NICHTS MEHR.

Keine Erklärung, kein Eintauchen in die Flipperhistorie, kein Fachsimpeln, keine Flippervorstellung. Das charakteristische Klackern der Kugeln, gepaart mit diesem ebenso leicht wiedererkennbaren Flipper-sound ist noch zu hören – aber Kim und Margit sind längst entrückt, abgetaucht.

Oder besser: stehen jeweils vor einem Flipper, lassen die Oberkörper hin- und herwandern, damit sie die Kugeln noch besser einschätzen, ihre Perspektive einnehmen können. Wir? Sind längst vergessen. Aber das ist mehr als okay so. Denn was zieht mehr an als eine ehemalige Möbeltischlerei, in der jetzt rund 50 Flipper stehen, man kein Münzgeld braucht und niemand hinter einem stehend auf die Schulter tippt und drängelt. Das hier, das ist das Flipperparadies. Eingerichtet und ausgestattet von den Electric Fans, wie sich die 83 Vereinsmitglieder nennen, deren Wurzeln in Lemgo liegen und die irgendwann – da waren sie nur gut 20 Spieler – hier nach Bad Salzuflen gezogen sind.

Wer den schmalen Pfad nimmt und an einer auch heute noch aktiven Tischlerei vorbei auf eine Art Wohnhaus zusteuert, da noch ein paar Treppenstufen hochsteigt, keine Klingel findet und so einfach

die nicht abgeschlossene Tür aufdrückt, der steht, nun, in einer Art Riesenkneipe. Es gibt XXL-Getränk Kühlschränke, Musikboxen, blinkende Neon-Reklame und vieles mehr, was man so in Kneipen findet – wenn man 30, 40 Jahre zurückdenkt. Mittendrin: jede Menge Ledersessel und Sofas, auf denen auch Kim und Margit sitzen. Beide sind lange schon verheiratet, vor allem aber teilen sie ein Hobby: Flippern. Gefragt, wie viele Flipper sie denn ihr Eigen nennen, gibt es erst Stille (zum Rechnen), dann eine erste vage Zahl (die direkt korrigiert wird) und am Ende ein Ergebnis: 46. Oder 48. Je nachdem, wen von den beiden du fragst. Hier im EF-Vereinsheim stehen viele davon, andere in ihrem, sie nennen das wirklich so, Spielzimmer. Und als die Tochter auszog, winkten die beiden nicht lange traurig hinterher, sondern bauten auch hier Flipper auf. Einmal vom Virus gepackt, lässt er dich nie wieder los. Weiß Kim aus Erfahrung. Der ist im eigentlichen (Berufs-)Leben Leiter einer IT-Abteilung, im Herzen aber Flipperspieler. Nur in seinem Wohnzimmer ist der letzte Flipper längst ausgezogen. So richtig kommunikativ sei das ja nicht, zu spielen und es sich gleichzeitig gemütlich zu machen. Sind sich beide Gott sei dank auch einig. ●●●



●●● Meist aber spielen sie hier. So wie die 81 weiteren Vereinsmitglieder, von denen der ein oder andere freitags öfter hier ist. An jedem vierten Samstag im Monat aber öffnet sich die Tür für jedermann – allerdings mit einer Vorgabe: Spontan vorbeikommen geht nur mit Glück, wenn noch Tageskarten übrig sind; es gilt, sich einen Slot via Webseite zu buchen, ehe die vierstündige Spielerei beginnen kann. Zur Verfügung stehen dafür historische Schätze und neueste Modelle – und alles dazwischen.

Wer mit Kim, der mit Nachnamen Danielmeier heißt, durch die Ausstellung, also den eigentlich Spielraum schlendert, der erfährt zu jedem Flipper eine Geschichte. Angefangen bei einem Schätzchen aus dem Jahr 1933, das zeigt, wo der Name Pinball eigentlich herkommt. Der Wirt hatte es aufs Kleingeld abgesehen.



Sagt Kim, zeigt auf den Bagatelle-Automat, bei dem man die silberfarbene Kugel nur auf die Reise schicken kann, alles Weitere erledigen die Nägel (daher der Begriff Pin), die mit verschiedenen Zahlen ausgewiesenen Löcher und vor allem die Portion Glück. Am Ende? Gewinnt meist der Wirt. Das wussten sie schon damals. Aber es hat sie nicht davon abgehalten, Geldstück auf Geldstück in den Schlitz zu stecken, den Abzug zu drücken – und zu hoffen.

Heute sind alle Flipper hier so eingestellt, dass es kein Kleingeld braucht. Ein Knopfdruck, die Kugel rollt in Position, alles um dich herum ist vergessen. Sagt Kim und stellt klar: Flippern hat mit Können zu tun. Wer zweifelt, der versuche es erst selbst und schaue dann ihm oder Vereinskollegen über



die Schultern. Es ist ein himmelweiter Unterschied. Plötzlich rollen gleich eine Handvoll Kugeln über die bunt beleuchtete Spielfläche, es piept und rattert, blinkt und klackert. Es gebe Naturtalente und Spieler, die Jahre brauchten, um weit(er) zu kommen. Alle hier sind sich einig: Übung macht den Meister.

Und natürlich der Wettkampf, das Gegen-einanderantreten, das sich messen. Wobei – Mein größter Gegner bin immer noch ich selbst. Sagt Kim, schaut kurz auf und dann wieder zurück auf die Kugeln, die sich gerade reihenweise verabschieden. Es ist auch für ihn noch ein weiter Weg, ehe er diesen Flipper, wie man so sagt, zu Ende gespielt hat. Tritt das wirklich ein, ist jedes

Level erreicht, dann ist die Faszination erloschen, wird verkauft, besser getauscht. So oder so: Die Stelle, die er hinterlässt, bleibt nicht lange ungenutzt. Es sei wie bei Uhren, bei Oldtimern: Eine Sammelleidenschaft. Alle hier scheinen ständig auf der Suche, reparieren und setzen selbst in Stand, bauen aus und weiter, perfektionieren und starten dann wieder von vorn. Ein Ende? Nicht in Sicht.

Hier in der Halle ist noch ein bisschen Platz. Für weitere Mitspieler. Und weitere Flipper. Wie viele genau? Schwer zu sagen. Und auch nicht so wichtig. Die, die hierher kommen, finden beides: Raum für ihre Leidenschaft. Raum für sich. Und das zählt. ●

WO SONST KANN MAN AUCH SO SCHÖN ABTAUCHEN?

Es geht um unsere lebenswerte Zukunft.

Weil's um mehr als Geld geht!

Es geht um nachhaltiges Engagement für die Gemeinschaft, Natur und Umwelt. Im Sinne der zukünftigen Generationen.

sparkasse-bielefeld.de



Für die Menschen in unserer Stadt: Richtfest im Tierpark Olderdissen

Zu kaum einer Institution haben die Bielefelderinnen und Bielefelder eine so innige Beziehung wie zu ihrem Heimattierpark Olderdissen. Generationen von ihnen sind schon als kleine Kinder mit ihren Eltern dort gewesen und besuchen heute wiederum mit ihren Kindern und Enkeln diese ganz außergewöhnliche Einrichtung mit ihren vielen heimischen Tierarten.

Zu den Hauptattraktionen des Tierparks gehört die kombinierte Bären- und Silberfuchsanlage, die im Jahr 2000 von der Stiftung der Sparkasse Bielefeld anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Sparkasse errichtet und den Bielefelderinnen und Bielefeldern gestiftet wurde. Bis heute kommt die Sparkassenstiftung für „Kost und Logis“ der Bären und Silberfuchse auf.

An diese gute Tradition hat die Sparkassenstiftung 2025 angeknüpft: Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Sparkasse Bielefeld errichtet die Stiftung derzeit ein Umwelt- und Begegnungshaus. Zwischen Wisentgehege, Meierhof und dem großen Spielplatz im Tierpark entsteht dort, wo bisher der Tierpark-Shop mit der Präparate-Sammlung und das Hockey-Heim von Arminia Bielefeld standen, das neue Gebäude.

Das eingeschossige Gebäude hat eine Fläche von 350 Quadratmetern und wird als Holz-Rahmen-Bau errichtet, für das etwa 350 Kubikmeter Holz verbaut werden. Gebaut wird nach den Plänen des Bielefelder Architekturbüros „bhp Brühner-Hüttemann Pasch Architekten und Generalplaner GmbH“, das auch die Errichtung des Baus begleitet.

„Es wird einen Veranstaltungsbereich mit Platz für 100 Besucherinnen und Besucher geben und einen Experimentierraum für Kindergruppen und Schulklassen, der auch entsprechend ausgestattet wird“, erklärte der Tierpark-Leiter Dr. Benjamin Ibler auf dem Richtfest am 03. März 2026.

Damit entsteht im Tierpark ein ganz besonderer Lernort, der auch von anderen Vereinen und Organisationen genutzt werden kann, die sich den Themen verschrieben haben, für die das Begegnungshaus steht. Auch die Bielefelder Zootschule wird dort ihren Sitz bekommen. Die Fertigstellung ist für August 2026 geplant.



Von links nach rechts:

Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer, Jennifer Erdmann (Sparkasse Bielefeld), Dr. Jörn Stöppel (Sparkasse Bielefeld), Stefan Dwiljes (Sparkasse Bielefeld)

Foto: Sarah Jonek

HIGH5

Machen die von HOCH5 eigentlich nur Magazine?
Nö.

Für das, was wir täglich leisten, gibt es viele Namen.
Marketing, Kommunikation, Design, Werbung –
um nur einige zu nennen. Uns? Ist das gar nicht so wichtig.

Wenn die Chemie stimmt.
Gespräche die richtige Flughöhe erreichen.
Vertrauen und Humor zusammenkommen.
Und so ehrliche Ergebnisse entstehen.

Wir sind in **Bünde**, in **Bielefeld**, in **Berlin** zuhause.
Unsere Kunden? Kommen aus Ostwestfalen-Lippe
und der ganzen Welt.

Sind klitzeklein und riesengroß, unbekannt und namhaft,
konservativ und hungrig auf Neues.
Brauchen häufig alles – und manchmal nur 'ne Kleinigkeit.
Sie alle: Sind bei uns genau richtig.

Neugierig?
Dann schreib uns – und wir
lernen uns kennen.

Tobias Heyer | Julie Pitke
projekte@hoch5.com

+ KONZEPT + KAMPAGNE + KONZEPT + KAMPAGNE + KONZEPT +

Stimmt.

Frag doch die KI, wenn du 'ne Idee brauchst, 'n Konzept,
'ne komplette Kampagne. Geht schneller, ist günstiger.
Wenn dir 08/15 gut genug ist, dir 'ne Lösung von der Stange
gefällt, das deinem Anspruch genügt.

Stimmt nicht.

Wenn du willst, dass deine Werbung wirkt, maßgeschneidert,
selbst erdacht und handgemacht ist. Wenn du weißt, dass
gutes Marketing seinen Wert hat. Und verstehst, dass es dafür
Agenturen gibt wie unsere.

In diesem Sinne: Viel Freude mit unseren KI-freien Highfives.

M

1

MOOOVE
Stieglmeyer

Die Herausforderung

Marketing für Pflegebetten? Zugegeben: Das klingt schrecklich
langweilig und riecht buchstäblich nach Krankenhaus. Doch
genau darin? Liegt der Reiz für uns als Agentur. Denn: Wer be-
stimmt eigentlich, dass auch die dazugehörige Kommunikation
trist, zurückgenommen und grau sein sollte?

Die Lösung

Die ambulante Versorgung von Patientinnen und Patienten
nimmt rasant zu. Starre Klinikbetten weichen flexiblen Hybrid-Lö-
sungen. Stieglmeyer nennt das: Ambulantisierung. Wir nennen
das: MOOOVE. Und schaffen damit ein flexibles Designkonzept,
das digital und analog, im Web und auf Papier gleichermaßen
zeigt: Marketing für Pflegebetten kann (und soll!) Freude machen,
vielseitig und modern sein.

ve



2

Ich mache den Unterschied
Ev. Klinikum Bethel (EvKB)
+ Krankenhaus Mara

Die Herausforderung

Apropos Krankenhaus, apropos Pflege: Die Suche nach qualifiziertem Personal schläft hier nie. Doch wie schafft man es als Arbeitgeber in diesen Zeiten, nachhaltig auf sich aufmerksam zu machen und Mitarbeitende zu binden?

Die Lösung

Ausbildung, Trainee, Studium, Fort- und Weiterbildung: All das vereinen das EvKB und das Krankenhaus Mara unter dem Dach der neuen Gesundheitsakademie. Passend dazu entstand eine crossmediale Kampagne, die nicht nur individuelle Bildungswege und -biografien aufzeigt, sondern auch deutlich macht: Hier machst du mit deiner Geschichte, deinen Kompetenzen und deinen Perspektiven den Unterschied.

KONZEPTION

BERATUNG

CORPORATE DESIGN

LAYOUT

MIT OFFENEN AUGEN & OHREN

E
BI

AN DER LANGEN LEINE

E
BI

3

Miteinander unterwegs
Stadt Bielefeld

Die Herausforderung

Wann hast du dich das letzte Mal über einen rücksichtslosen Radfahrer geärgert? Oder als Radfahlerin über achtlos herumstehende Passanten? Dass es zwischen diesen Verkehrsteilnehmenden häufig zu Konflikten kommt, ist kein Geheimnis – und auch der Stadt Bielefeld nicht neu. Doch wie schafft man es, auf diese Thematik aufmerksam zu machen und für gegenseitige Rücksichtnahme zu sensibilisieren, ohne mahnend den Zeigefinger zu erheben?

Die Lösung

Unsere Kampagne, unter anderem zu sehen auf Plakaten an Verkehrspunkten mit Konfliktpotential, gibt die passenden Antworten – und trifft den richtigen Ton. Immer getreu dem Motto: In Bielefeld sind wir miteinander unterwegs.

WER BREMST, GEWINNT

E
BI

ILLUSTRATION

TEXT

FOTO

MAGAZIN

WEB

APP

FILM

KAMPAGNEN

PACKAGING

MESSE

PODCAST



4

OHNE UNS/OHNE EUCH...
Nordenhamer Zinkhütte (Glencore)

Die Herausforderung

Stell dir vor, du leitest die einzige Zinkhütte der Republik mit Sitz in Nordenham. Wo? Genau. Das kennen nur die, die dort oder in naher Umgebung leben, direkt an der Weser, am Eintrittstor zur Nordsee. Neues Personal zu finden und bestehendes zu halten? Ist unter diesen Voraussetzungen deshalb gar nicht so leicht. Aber umso schöner.

Die Lösung

Eine Kampagne, die gleichzeitig neue Mitarbeitende anwirbt und denen, die schon da sind, Danke sagt – geht das? Ja, das geht – nämlich mit einer zweistufigen und aufeinander aufbauenden Kommunikation. Ausgespielt dort, wo genau die unterwegs sind, die erreicht werden sollen – auf über-großen Bannern direkt in der Zinkhütte, genauso wie auf dem Stadtbus. Dafür rückten wir kurzerhand mit Kamera-team und Schweiß aus der Sprühflasche an, stellten gestan-dene Männer und nicht weniger gestandene Frauen in den Mittel- und das Wesentliche in den Vordergrund: Ohne uns/ ohne euch wär das hier nur 'ne Hütte.



KONZEPTION	BERATUNG	CORPORATE DESIGN	LAYOUT
ILLUSTRATION			
TEXT			
FOTO			
MAGAZIN			
WEB			
APP			
FILM			
KAMPAGNEN	PACKAGING	MESSE	PODCAST



Zahlen, Bitt3!

Sonne, Bratwurst, Liegestuhl – all das und noch viel mehr gehört zu einem ordentlichen Sommer. Aber wie lassen sich die Wonnemonate eigentlich in Zahlen fassen, was wird teuer, wo lächeln Sonnenblumen und wer kauft heute noch ein Cabriolet? Fakten* helfen, all das richtig einzuordnen. Hier sind sie:



KÜHLES NASS

Wenn es heiß wird, hilft Wasser als Kühlung. Aber wo genau wird das eigentlich in Deutschland eingesetzt?

84,7 %	Kühlung von Produktions- und Stromerzeugungsanlagen
2,5 %	Bewässerung
0,6 %	Kühlung der Belegschaft



BLUMIGER SONNENSCHEN

Sonnenblumen liegen im Trend. So sehr sogar, dass die Anbauflächen dafür enorm steigen. Hintergrund ist nicht, dass Sonnenblumenfelder jedem Vorbeifahrenden ein Lächeln auf das Gesicht zaubern – sondern die ausfallende Ernte in der Ukraine.

2010	24.973 Hektar
2016	26.696 Hektar
2021	38.300 Hektar
2022	85.300 Hektar
2024	51.400 Hektar



OBEN OHNE

Ein Knopfdruck, wenige Sekunden warten und schon wird aus dem Coupé ein schickes Freiluft erlebnis. Doch die Anzahl der zugelassenen Cabrios nimmt stetig ab – auch wenn die Sommer immer wärmer und sonnenreicher werden.

Zulassungen von neuen Cabrios in Deutschland:

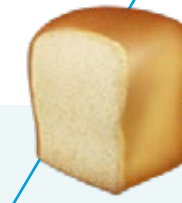
2009	103.000
2023	51.984
2024	40.984
2025	33.924



KOPFSCHMERZ ADÉ

Feiern, trinken, Autofahren? Kein Problem, wenn bei der Grillparty zu alkoholfreiem Bier gegriffen wird. Und das tun mittlerweile immer mehr Menschen. Prost!

2011	236 Millionen Liter
2021	411 Millionen Liter
2024	579 Millionen Liter

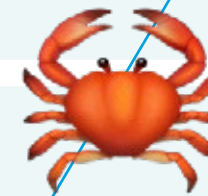


ES GEHT UM DIE WURST

Kurz noch in den Lebensmittelhandel und dann ab an den Grill. Klingt einfach, wird an der Kasse aber immer teurer. Kleiner Lichtblick: an der Imbissbude steigen die Preise für Wurst, Ketchup und Co noch rasanter.

Preissteigerung 2020 zu 2025:

Bratwurst	31,7 %
Rinderhackfleisch	68,0 %
Toastbrot	34,4 %
Holzkohle	49,2 %



KREBS-ROT!

Die Frage, warum man sich vor dem Sonnenbaden mit dem passenden Schutz eincremen sollte, stellt sich nicht – oder doch? Die Fakten in Deutschland sind erschreckend.

Knapp **12 Millionen Menschen** nutzen **an mehr als 20 Tagen** Sonnenschutzmittel.

Knapp **50 % vergessen** nach eigenen Angaben oft, **sich einzucremen**.

25 % verzichten komplett auf Sonnenschutzmittel.

51 % nutzen Sonnencreme **nur in den Sommermonaten** Juni, Juli und August.

Jüngere Menschen (18-34 Jahre) haben **häufiger Sonnenbrand** (36-44 %) als **Über-55-Jährige** (rund 10 %).

Die Fälle von **weißem Hautkrebs** haben sich seit dem Jahr 2000 **fast verdoppelt**.

Die Fälle von **schwarzem Hautkrebs** steigen **jährlich** um 8.000 Fälle.

*Guck mal lieber
nach vorn. Von wo
der Wind nicht
kommt. Und nicht
hinbläst. ≈*





niederländischen Seenotrettung, dann wäre es jetzt an der Zeit, Panik zu bekommen. So aber: Notruf absetzen, Rettungsinsel zu Wasser bringen – und dabei dabei auf eine Crew verlassen, die ruhig bleibt, keine Panik zeigt und die Anweisungen präzise umsetzt. Ein entscheidender Faktor in diesen Minuten.

Dann zusehen, wie die Yacht, das angebundene Beiboot, in weniger als fünf Minuten rauschend, gluckend sinkt – und erst 1.800 Meter tiefer auf dem Meeresboden zur Ruhe kommt.

über das Deck laufen, Fender einsammeln, alles verstauen, Blick in den Himmel, Blick nach vorne. Und los.

Oben, über Wasser, trotz vier Meter hoher Wellen, bleibt es ruhig. „Wir wussten, dass Hilfe unterwegs ist“, sagt Kai und zeigt auf seine Rettungsweste, in die ein modernes Notrufsystem integriert ist, das gerade durch grünes Licht signalisiert hatte: Der Notruf ist angekommen.

Längst wurde seine Familie in Lemmer informiert, ein Containerschiff in Richtung Notfallpunkt umgeleitet, hatte ein Seenotrettungskreuzer abgelegt, ist ein Rettungshubschrauber abgehoben. ☹

Ein bisschen quatschen. Ein bisschen die Leinen lösen. Ein bisschen am Ruder stehen,

Wer mit Kai Linnenbrügger segeln geht, der braucht erst einmal nichts. Keine Segelkenntnis, keine Segelklamotten. Und wer einfach nur mitfahren möchte, kann das auch. Aber natürlich gilt genauso: Wer mit anpacken will, ist jederzeit willkommen – und soll das auch. Segeln lebt davon, dass alle an Bord Teil der Crew sind.

Eben standen wir noch im niederländischen Lemmer am Hafen, kurzes, herzliches Hallo, dann direkt ab aufs Schiff, Leinen los, ausparken – wie man so sagt, wenn man keine Ahnung vom Segeln hat –, rückwärts raus, vorwärts weiter und ab aufs IJsselmeer.

Normalerweise lenkt der 55-Jährige 15-Meter-Yachten seiner Segelschule *45 Grad Nord* mit Schülern und gestandenen Skippern, die noch etwas dazulernen wollen, sowie das Hausboot der bekannten WDR-Serie *Lecker an Bord* mit Frank Buchholz und Björn Freitag – und bis zum 13. Februar auch noch die eigene, sprich private Segelyacht *Vlie*, die hier in Friesland jeder kennt. Oder besser: kannte.

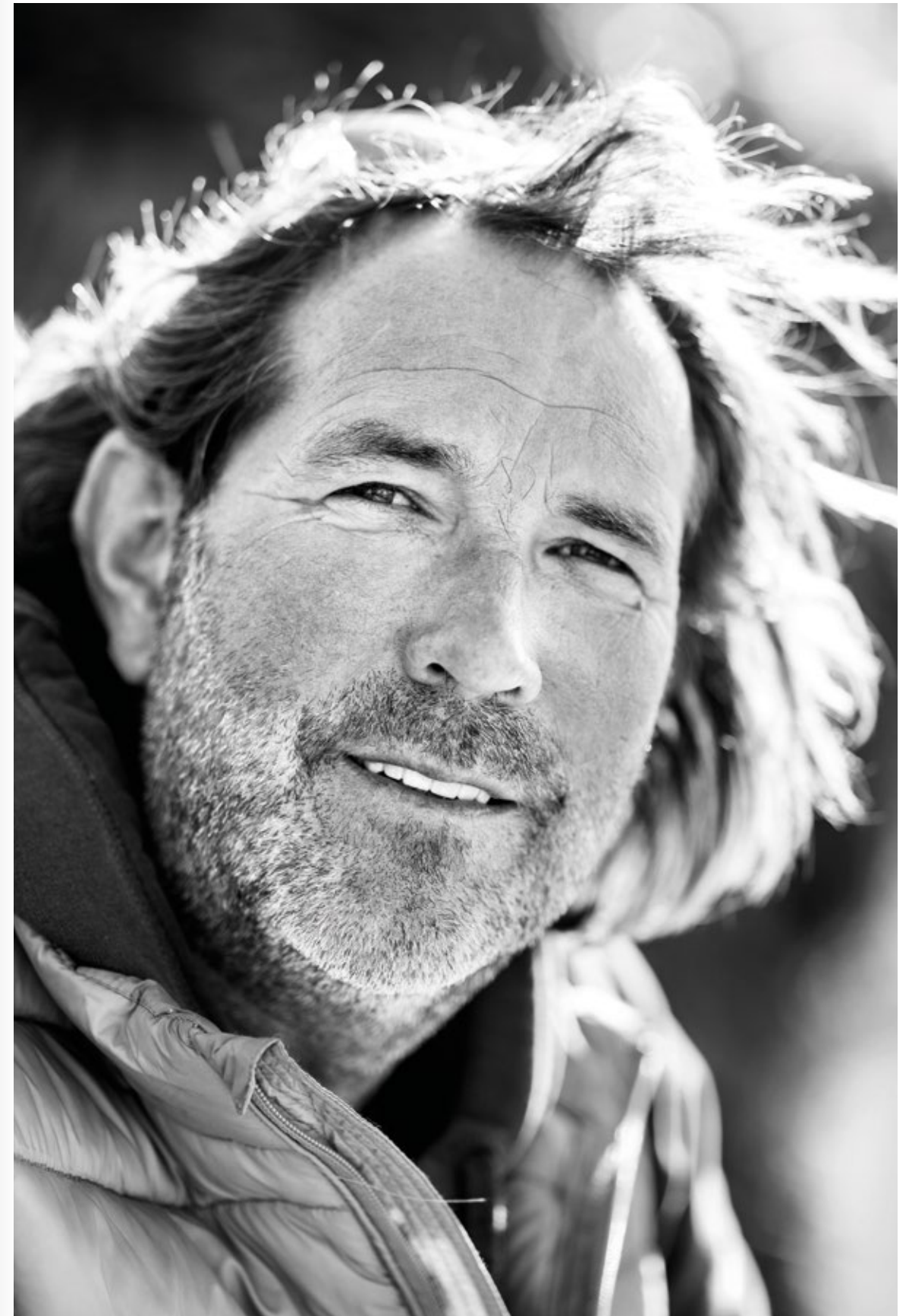
Mit drei Mann und einer Frau war er mit der *Vlie*, die er dafür selbst von den Niederlanden zu den Kanaren gesegelt hatte, auf dem Weg von Teneriffa nach Lanzarote. Kurz zuvor hatten sie noch einen leichten Ruck im Schiff gespürt, sich dabei aber nichts weiter gedacht. 18 Seemeilen vor dem Ufer dann die Warnung eines Mitseglers: Ganz schön viel Wasser im Boot.

Was dann geschieht, läuft professionell, fast routiniert ab. Kai steigt hinunter in den Salon, das Wasser steht ihm erst bis zum Knöchel, Augenblicke später bis zum Knie. Ein Blick unter die Matratze, da, wo das Leck vermutet wird, zeigt heftig sprudelnd: Hier hilft keine Pumpe mehr.

Kurzer Blick zurück: Alles schwimmt durch die Kabine, Liebgewonnenes sinkt – Führerschein, Kreditkarten, Reisepass, das zum Geburtstag geschenkte Fernglas und noch viel, viel mehr. Alles weg. Für immer.

Wäre Kai Linnenbrügger nicht das, was man einen Seemann nennt, ein mehr als versierter Skipper, Mitglied der





*Vom Wetter gegerbt.
Vom Wind zerzaust.
Von Wellen geerdet.*



Letzterer erreicht die Unglücksstelle, die in den Wellen hin und her schaukelnde Rettungsinsel, als Erster. Mit Hilfe einer Seilwinde wird ein Froschmann heruntergelassen, kurzes Hallo, dann werden alle fünf nach und nach nach oben gezogen. Es war, sagt Kai heute, ein wenig wie eine Übung. Alle Handgriffe bekannt, auch das Aufnehmen per Hubschrauber nichts Neues für ihn. Er verlässt die Rettungsinsel als Letzter, kurzer Blick nach unten, zurück: Nichts mehr zu sehen von der Vlie.

Nach der Landung geht es erst einmal mit dem Taxi zum Hafen. In einer Seglerkneipe setzen sie sich zusammen, bestellen ein Bier. Durchatmen. Ankommen. Erst danach beginnt das Organisieren: der Versuch, ein Hotelzimmer zu bekommen – nicht ganz einfach ohne Ausweisdokumente. Also zur Polizei, eine Verlustmeldung aufnehmen lassen, erklären, was passiert ist. Spätestens zu diesem Zeitpunkt weiß die Segelwelt, wissen Freunde und Journalisten, was passiert ist. Und haben Fragen, viele Fragen. „So viel habe ich noch nie geredet“, erzählt Kai, der in Bielefeld aufwuchs und am Dämmer der Faszination Segeln erlag, BWL studierte – und doch wusste: Eine Segelschule sollte es sein.

Durch sein Engagement als Skipper in der Serie „Lecker an Bord“ ist er das, was man einen bunten Hund nennt. In Lemmer kennen sie ihn alle. In der Seglerwelt sowieso. Und selbst als er bei der Überführung mit der Vlie in Gibraltar kurz zum Tanken stoppte, wurde er an der Kaimauer um

Selfies gebeten. All das? Erträgt er mit der stoischen Ruhe, die schon sein Äußeres verrät. Die Haare lang und, nun ja, etwas zottelig, die Haut wettergegerbt, die Hände zupackend, der Stand – auch jetzt, wo der Wind in die Segel unseres Schiffs greift und sich alles ordentlich nach Backbord legt – standfest.

Was am Ende das Loch in den Rumpf gerissen hat? Ein paar Tage zuvor hatte ein Containerschiff vor den Kanaren im Sturm rund 50 Container verloren. Gut möglich, dass einer direkt unter der Wasseroberfläche trieb, nicht zu sehen und doch – oder gerade deshalb – so gefährlich war.

Am Ende aber? Egal.

Die Versicherung hat bezahlt, jetzt sitzt Kai abends vor dem Rechner und sucht das, was eigentlich nicht zu finden ist. Die Vlie? Unersetzbar. Die Arbeitsstunden, die Erinnerungen? Nicht wiederzubekommen.

Die Worte für den Unfall: „Pech gehabt“? Fallen nicht. Für die Rettung: „Glück gehabt“? Auch nicht.

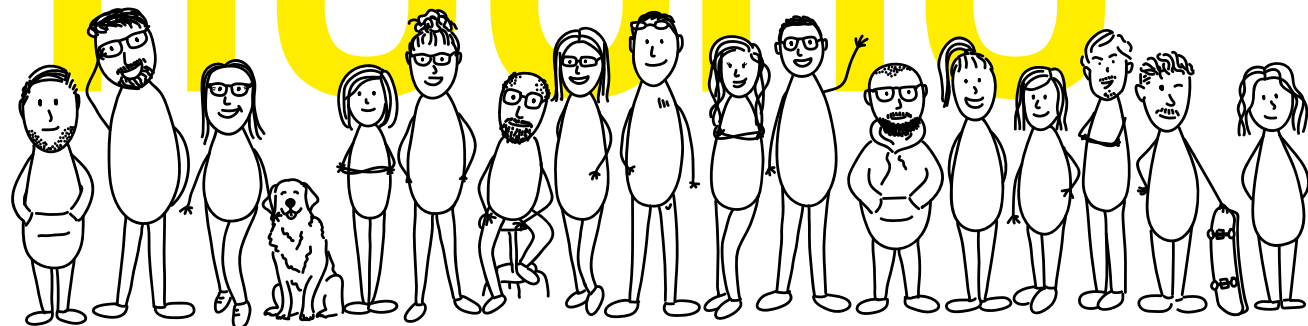
Auch wenn der 13. Februar ein Freitag war: Mit Pech und Glück hatte das nicht viel zu tun. Falsche Zeit, falscher Ort, richtiger Umgang. 🚢

*Und weiter. Weiter raus.
Weiter segeln. Leinen los.*



@45gradnord

HOCH5



Alexander Bachor
Grafikdesign
Robin Jung
Web-Entwicklung
Grit Schewe
Medienberatung
Michel
Kollege
Julie Pitke
Geschäftsführung
Karen Cuthbert
Grafikdesign
Tobias Heyer
Geschäftsführung
Katharina Hoffmann
Bildbearbeitung
Patrick Vögele
Web-Entwicklung
Ajhana Beck
Grafikdesign
Marcel Spahn
Finanzen
Tim Christian Grankin
Web-Entwicklung
Malin Neltner
Grafikdesign
Wibke Schäfer
Grafikdesign
Tim Tewes
Online-Marketing
David Volkmer
Grafikdesign
Silvia Kumor
Gebäudemanagement

Das werden ja immer mehr. Könnte man meinen. Und das ist ja auch gut so. Weil wir eben nicht nur dieses HOCH5-Magazin, sondern noch vielvielviel mehr machen. Vor allem: Werbung. Und Magazine. Ganz ohne Werbung. Und alles, was es sonst noch so gibt, um Sichtbarkeit zu erzeugen. Das machen wir gerne. Pizzabringdienstflyer und Bestellkataloge machen wir nicht nur nicht gerne. Sondern gar nicht. Das Magazin hier? Machen wir am allerallerliebsten. Auch wenn es wirtschaftlich nichts bringt. Nur Freude. Pur. hoch5.com

Impressum

Herausgeber:
HOCH5 Verlags GmbH & Co. KG
Zum Stellwerk 10, 32257 Bünde
05223 4939 00
V.i.S.d.P.: Tobias Heyer

Druck:
LUC GmbH
Ludgeristraße 13, 59379 Selm

Medienberatung:
Grit Schewe
05223 493 90 18
0173 295 59 25



Wir verwenden in unseren Texten meist die männliche Form – einfach, weil sie sich flüssiger liest. Gemeint sind aber immer alle: Frauen, Männer und alle dazwischen und darüber hinaus.

LUC®

Druck weiter gedacht

MUT

Was uns wichtig ist

Was auch immer Ihr Herz für Printmedien höher schlagen lässt, bei uns sind Sie genau richtig! Wir haben Mut, Gewohntes in Frage zu stellen und neue Wege zu gehen. Vordenker und Ideenpartner – das ist LUC.

LUC GmbH

Ludgeristraße 13, 59379 Selm, T 02592 927-0
Hansaring 118, 48268 Greven, T 02571 9385-0
kontakt@luc-medienhaus.de

hoch5.com
hoch5-verlag.com

**Machen die bei HOCH5
eigentlich nur Magazine?**

NEIN

**Bei uns gibt's Konzepte, Logos, Layouts
von Visitenkarte bis Buch, Texte,
Fotos, Illustrationen, Websites und -shops,
Social Media und Podcasts.**

Und manchmal auch Magazine.

**Durchrufen, anmailen,
weiterkommen.**

hoch5.com
0521 94 98 91 39
projekte@hoch5.com

HOCH5

